

Diskotheek: Gabriel Fauré: Lieder

Montag, 30. März 2020, 20.00 - 22.00 Uhr, SRF 2 Kultur

Samstag, 4. April 2020, 14.00 - 16.00 Uhr, SRF 2 Kultur (Zweitsendung)

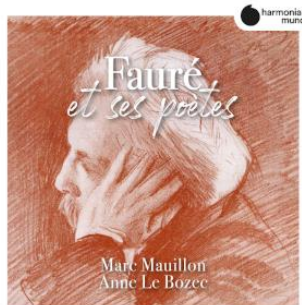
Gäste im Studio: Hans Peter Blochwitz und Sibylle Ehrismann

Gastgeber: Benjamin Herzog

Über hundert Lieder hat Gabriel Fauré in einem Zeitraum von 60 Jahren geschrieben. Und hat damit grösseren Einfluss auf das französische Liedschaffen geleistet als alle anderen französischen Komponisten. Besonders bekannt sind Faurés Lieder heute allerdings nicht. Das könnte sich ändern, beginnen doch etliche bedeutsame Sänger und Sängerinnen sein attraktives Liedschaffen für sich zu entdecken. Zur Diskussion in der Diskothek stehen: «Après un rêve» op. 7, «Clair de Lune» nach einem Gedicht von Paul Verlaine op. 46 und das Lied «Mandoline» op. 58.

Gäste von Benjamin Herzog sind die Musikpublizistin Sibylle Ehrismann und der Sänger Hans Peter Blochwitz.

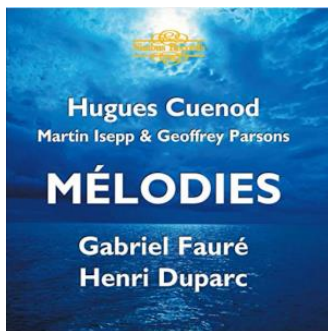
Die Aufnahmen:



Aufnahme 1:

Marc Mauillon, Tenor
Anne Le Bozec, Klavier

Harmonia Mundi (2020)

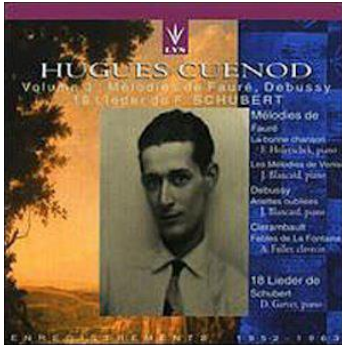


Aufnahme 2a:

Hugues Cuénod, Tenor
Martin Isepp, Klavier

(Lied «Après un rêve»)

Label: Nimbus (2004) (Aufnahme 1972)



Aufnahme 2b:
Hugues Cuénod, Tenor
Jacqueline Blancard, Klavier

(Lieder «Clair de lune» und «Mandoline»)

Label: Lys (1997) (Aufnahme 1952)



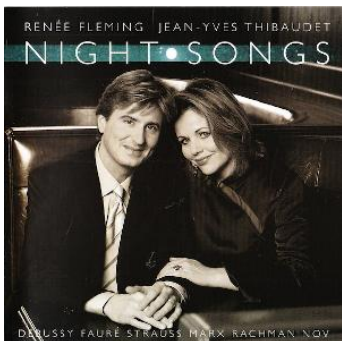
Aufnahme 3:
Natalie Dessay, Sopran
Philippe Cassard, Klavier

Label: Erato (2015)



Aufnahme 4:
Véronique Gens, Sopran
Roger Vignoles, Klavier

Label: Virgin (2000)



Aufnahme 5:
Renée Fleming, Sopran
Jean-Yves Thibaudet, Klavier

Label: Decca (2001)

Das Resultat:

Die fünf sehr unterschiedlichen Aufnahmen liessen ein deutliches Resultat zu. Die französische Sopranistin Véronique Gens und ihr Pianist Roger Vignoles entschieden die Diskothek für sich (A4). Eine Stimme, der man einfach zuhören muss, ohne Zwang. So beschrieb der Sänger Hans Peter Blochwitz seinen Eindruck von Gens. Einen eigenständigen Charakter zu zeigen, ohne Tricks aus der Sängerschule – das waren weitere Voten, die für Gens sprechen. Sibylle Ehrismann lobte das gute Zusammenspiel des Duos, sowie das tiefgehende Textverständnis, das sich beim Hören auf subtile Weise bemerkbar machte. Ebenfalls gut schnitten der junge Tenor Marc Mauillon und die Pianistin Anne Le Bozec ab (A1). Charmant und spielerisch – so hörte Ehrismann die beiden, denen Blochwitz jedoch noch mehr Mut zur Gestaltung wünschte. Nicht gut kam die US-Amerikanerin Renée Fleming weg: «Eine Mimi, die zu häufig auf der Opernbühne gestorben ist», meinte Blochwitz spöttisch (A5). Auch Nathalie Dessays Aufnahme schnitt nicht gut ab: platt, ohne Geheimnis und die Verantwortung an den Pianisten abgebend (A3). Die älteste Aufnahme mit dem Schweizer Tenor Hugues Cuénod zeigte in ihrer rührenden Einfachheit und dem direkten Zugang einen anderen Interpretationsansatz (A2). Die heute selbstverständlichen Anforderungen an eine Gesangsaufnahme – zum Beispiel punkto Intonation – vermochte Cuénod jedoch nicht in jedem Fall zu leisten.

Favorisierte Aufnahme:



Aufnahme 4:

Véronique Gens, Sopran
Roger Vignoles, Klavier

Label: Virgin (2000)